©download unter www.biologiezentrum.at

aus Mitteleuropa, Italien, Spanien, Griechenland, Marokko, Syrien, dem Kaukasus und Malaga vor.*)

49. ***Trogophloeus Schneideri*** Ganglb. Käf. Mitteleur. II, 659. — Eine durch die schmale und gestreckte Körperform, die ganz matte, sehr dicht behaarte Oberseite und die äusserst feine und äusserst dichte Punktirung der Flügeldecken vorzüglich charakterisirte Art, welche bisher nur von der Insel Borkum bekannt geworden ist. Von *T. alutaceus* Fauv., mit welchem die Art infolge der matten Oberseite und der Punktirung der Flügeldecken einige Aehnlichkeit besitzt, ausser durch die deutlich kleinere und erheblich schmälere Körperform, insbesondere durch die wesentlich kürzeren Fühler und den nicht abgeschnürten Halsschild leicht kenntlich.

Ueber

Harpalus pexus Mén. und *Pseudophonus terrestris* Motsch.

Nachtrag zu meiner Revision der *Harpalophonus*-Arten.

Von Dr. Karl Daniel.

In jüngster Zeit hatte ich noch Gelegenheit, das gesamte *Harpalophonus*-Material des zoologischen Museums der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg zu untersuchen, ein Vorzug, den ich dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Herrn Custos G. Jacobson verdanke und der es mir ermöglichte, meine *Harpalophonus*-Revision in einigen wesentlichen Punkten zu vervollständigen.

Zunächst war von besonderem Interesse die Vergleichung des noch vorhandenen typischen Materials, das durch besondere Zeichen (runde oder quadratische Zettelchen aus Goldpapier) kenntlich gemacht ist. Von den 4 derartig bezeichneten Stücken stecken dort 3 als *pexus* Mén. und ein einzelnes Stück als *terrestris* Motsch.

Was erstere betrifft, so tragen sämtliche den Fundort »Nov. Alexandr.« (Novaja Alexandrovskaja**), der Originalfundort des *Harpalus pexus* Mén.)

---

*) Die Verwechslung beider Arten in Ganglbauer's Käf. Mitteleur. II, 658 ist, wie Fauvel (Rev. d'Ent. 1895, 102) richtig vermutet hat, auf das dem geschätzten Autor vorgelegene, durchaus unzulängliche Studienmaterial zurückzuführen. Ich habe überdies eine Type des *T. exiguus* Erichs. durch die Güte des Herrn Prof. Kolbe vergleichen können.

**) Novaja-Alexandrovskaja, jetzt Fort Alexandrovsky, am Ost-Ufer des Kaspi-Sees auf der Halbinsel Mangyschlak. Demnach ist die Angabe pag. 11 zu berichtigen.

©download unter www.biologiezentrum.at

in übereinstimmender Handschrift auf roten Etiquetten. Sie gehören drei verschiedenen Arten an: Das 1. Stück, das neben dem Typenzeichen und dem erwähnten Fundortszettel noch die Etiquette »*pexus* Mén., Nov. Alexandr.« mit dem offenbar später angebrachten Vermerk »*falso*:« trägt, ist überhaupt kein *Harpalophonus*, sondern ein mir unbekannter, echter *Harpalus*, der Untergattung *Lasioharpalus* Rttr. (Best. Tab. Eur. Col. **41.,** 75) angehörend, mit auf der Oberseite vollkommen kahlen Tarsen, ohne apicale Punktserien auf den abwechselnden Zwischenräumen, ohne Schulterzähnchen, ♂, Länge 11 mm, breit, flach, schwarz, Fühler rötlich, das 2.—4. Glied an der Basis angedunkelt, der Halsschild wenig gewölbt, seitlich ähnlich wie bei *cupreus* Dej. mit schief gegen die dicht punktirte, nur in der Mitte punktfreie Basis ziehendem, flachem Eindruck, die Hinterwinkel breit verrundet. Vielleicht der mir unbekannte *H. borysthenicus* Kryn. Von den beiden andern Originalstücken des *Harpalus pexus* Mén. ist das eine (es trägt noch zwei Etiquetten »*pexus* Mén. var.« und »*virid.*«) ein typischer *circumpunctatus* Chaud., ♂, 12,5 mm lang, mit schwärzlichgrün metallischen Flügeldecken, normaler Verteilung der Punktur und 3 + 3 Clypeuspunkten. Das 2. Stück, das noch die Etiquetten »*pexus* Mén. var.« und »*cyan.*« trägt, ist ein ziemlich kleines (10,5 mm) ♂ des *hospes* Strm., Flügeldecken schwarz, mit breitem, blauviolettem Seitenrande, Beine pechbraun, Clypeus mit 1 + 1 Angularpunkten.

Als *Pseudophonus terrestris* Motsch., mit Typenzeichen versehen, steckt unter dem Petersburger Materiale ein vollkommen typisches ♀ von *Steveni* Dej., 11,5 mm lang, pechbraun, die Unterseite rötlich, Punktur durchwegs normal. Von 2 Etiquetten ist die eine mit »*terrestris* Motsch. Sibir. or.«, die andere mit »Ajagus« bezeichnet. Ajagus, jetzt Sergiopol, ist eine Stadt im Nordosten des Semiretschje-Gebietes, also in Westsibirien oder Nordturkestan (Kirghisensteppe). Die irrtümliche Bezeichnung »Sibir. or.« beruht demnach offenbar auf einem Schreibfehler. Das Verbreitungsgebiet des *O. Steveni* dehnt sich also nach diesem Belegstück gegen Osten ähnlich jenem des *circumpunctatus* Chaud. bis nach Centralasien aus.

Das Ergebnis dieser Untersuchung bestätigt also im wesentlichen die Richtigkeit der in meiner *Harpalophonus*-Revision vertretenen Auffassung der beiden im Titel genannten Arten. *Ophonus pexus* Mén. stellt sich ja streng genommen als eine Mischart von *hospes* und *circumpunctatus* heraus (der *Lasioharpalus* passt überhaupt nicht auf die Beschreibung, da die äusseren Zwischenräume der Flügeldecken vollkommen unpunktirt sind), nach den Originalangaben zu urteilen, dürfte aber Ménétriès doch in erster Linie Stücke von *Oph. circumpunctatus* im Auge gehabt haben (conf. pag. 11 und 12). Bezüglich des *Pseudophonus terrestris* Motsch. bleiben auch nach Untersuchung des vorliegenden Stückes die von mir bereits früher (M. K. Z. **2.,** 9) betonten Widersprüche bestehen, doch dürfte die von mir vorgenommene, auf die nachträgliche Ergänzung der ursprünglichen Beschreibung gestützte Vereinigung mit *Steveni* Dej. den tatsächlichen Verhältnissen immer noch am besten entsprechen.

Was das übrige *Harpalophonus*-Material des zoologischen Museums der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg

©download unter www.biologiezentrum.at

betrifft, möchte ich hier noch kurz einige Mitteilungen machen. Dasselbe enthält:

19 *Ophonus circumpunctatus* Chaud., meist von Sarepta (Becker), mit einzelnen Stücken der var. *sareptana* m., auch einige Exemplare von Tiflis (Sievers), ferner 2 Lehmann'sche Stücke, das eine von Novaja Alexandrovskaja, das 2. (v. *sareptana* m.) aus der Kirghisensteppe. Ein weiteres Exemplar mit den Etiquetten »Oust-Temira, Kirghisia, Severtseff, 1859« und »*Pseudophonus terrestris* Motsch., Motschulsky det.« beweist im Zusammenhang mit dem bereits früher gemachten Mitteilungen, dass Motschulsky wohl selbst nicht im Stande war, seinen *Pseudophonus terrestris* von der Chaudoir'schen Art sicher zu unterscheiden. Ausser diesen noch 1 typischer *circumpunctatus italus* Schm. von Rimini.

42 *Ophonus Steveni* Dej., fast ausschliesslich von Sarepta (Becker) stammend (mit einer Anzahl von Stücken der var. *vulpina* m. und einigen var. *taurica* Motsch.), ferner 5 Exemplare, darunter 1 var. *festiva* m. aus Astrachan. Bemerkenswert ist, dass unter den untersuchten 42 Stücken sich 3 befinden mit abweichender Clypeusbeborstung (2 + 2).

28 *Ophonus hospes*, typische Stücke meist aus der Krim, var. *armena* m. von Tiflis und dem Gouvernement Eriwan (Alexandropol, Mastara, Kara Kilissa und Eylar).

Zum Schlusse möchte ich noch bemerken, dass ich auch an diesem reichen *Harpalophonus*-Materiale den bekannten Sculpturunterschied für die Flügeldecken der ♀♀ bei *hospes* und *Steveni* einerseits und *circumpunctatus* andererseits ausnahmslos zutreffend fand, so dass ich diesem Merkmal, soferne sich nicht die von Tschitscherin gemachten Beobachtungen (Hor. Soc. Ent. Ross. **35.,** 595) bestätigen, bei der Gruppirung eben wegen seiner grösseren Constanz den Vorzug gegenüber den Differenzen in der Clypeus-Beborstung geben möchte, wobei ich neben dem Vorteil, den diese letzteren auch in Zukunft für die Beurteilung der ♂♂ der *Harpalophonus*-Arten zu bieten vermögen, den Wert nicht verkenne, den sie ausserdem noch als stützendes Moment für die Berechtigung der Abtrennung des *O. circumpunctatus* repräsentiren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Münchner Koleopterologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1904-1906

Band/Volume: 002

Autor(en)/Author(s): Daniel Karl

Artikel/Article: Ueber Harpalus pexus Men. und Pseudophonus terrestris Motsch. Nachtrag zu meiner Revision der Harpalophonus-Arten. 66-68